

Die Vermessung der Welt

Jes 40,12: Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand, und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage?

Eine Frage Gottes, die wie eine rhetorische klingt: erwartet Gott wirklich eine Antwort darauf? Ist die Antwort nicht schon klar, denn keiner kann das? Ja, deutlicher noch: will denn jemand die Natur so vermessen und wiegen?

Um was es Jesaja geht: Gott ist unvergleichlich und seine Schöpfung unmessbar. Keiner kann dieses Meer austrinken oder mit einem Schwamm diesen Horizont wegwischen. Oder schlichter gesagt: keiner kann Gott das Wasser reichen. Wir können uns aber Gott und seiner Schöpfung mit Demut und Dankbarkeit nähern, mit informiertem Respekt, schützender Behutsamkeit und tätiger Liebe.

Das Jesaja-Buch ahnte allerdings nicht, dass der Naturverbrauch der Menschen eines Tages die Unermesslichkeit der Schöpfung beschädigen könnte. Heute schaffen wir es, unsere eigenen Lebensmöglichkeiten und die von Fauna und Flora gefährlich zu verringern.

Daher gewöhnt man sich seit einiger Zeit an, den Wert von Natur in Heller und Pfennig umzurechnen. „Ökosystemdienstleistungen“ heißt das Zauberwort. So hat die Wiedervernässung von 30 qkm² Mooren in Mecklenburg-Vorpommern einen Wert von 30 Millionen Euro jährlich. Deichrückverlegungen an der Elbe bringen einen Gewinn von 37 Millionen Euro jährlich.

Die so rechnen, wissen, dass es sich nur um eine Krücke handelt. Eine Krücke für die, die den Gewinn von Naturschutz kennen wollen – in harter Währung. Die Salden als Entscheidungsgrundlage brauchen, weil ihnen alles andere dubios erscheint. Für die nur das ein überzeugendes Argument ist, was einen Wert auf der Bank hat.

Jesaja bietet etwas anderes an: die Fülle genießen, achten und sich ihr anvertrauen. Wanderung durch ein intaktes Moor – unbezahlbar! Die Natur in den Elbauen genießen – unvergleichlich! Also: das Portemonnaie stecken lassen und das Herz öffnen! Denn mit dem sieht man mehr.

(Pastor Dr. Thomas Schaack, Umweltbeauftragter der Nordelbischen Kirche)